

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen

Pfeffinger, Johann

Straßburg, 1812

§. 19

[urn:nbn:de:bsz:31-334642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334642)

den seyn. Vielleicht wurde zur nämlichen Zeit auch die Heer-Strasse mit dem Stein-Pflaster belegt. Aber die Kriege der Römer mit den Germaniern, das öftere Einwandern roher Völker in dieses Land, zugelassen und oft begünstigt durch die Kaiser selbst, die innern Staats-Erschütterungen, die zuweilen ihren entfernten oder nahen Stos auch ihm mittheilten u. s. w., brachten, während der fünfthab Jahrhunderten, wo das Elsas unter ihrer Herrschaft war, einen anhaltenden Wechsel von Wohlstand und Elend, Aufklärung und Rohheit, Ruhe und Besorgnissen hervor. War der Friede von innen und aussen dauerhaft, so wurden auch unsere Lager-Mauern entbehrlich und vielleicht vernachlässigt. Wurde aber jener gefährdet, so waren auch die Blicke der Römer auf diese gerichtet, und dieselben wurden wieder ausgebessert.

Nachdem aber allmählich Domitian und Postumus selbst auf dem germanischen Grund und Boden Kastelle errichtet, Probus und Hadrian, durch jene starke Gränzen-Wehr, die sie, mit Mauern, Gräben und Kastellen, zwischen der Donau und dem Main angelegt, die Gränzen des römischen Reichs bis dorthin verpflanzt hatten; so wurden auch die Befestigungen des Obilken-Bergs und der Bloß gegen die Germanier unbrauchbar.

§. 19.

Diese Bewandniß mag es mit dem Obilken-Berg gehabt haben, bis die germanischen Völkerschaften, der Neckereyen und des Drucks der Römer müde, in mehrere Conföderationen zusammentraten.

Unter diesen waren besonders die alemannische und fränkische für uns merkwürdig; jene, die sich am Ober-Rheine

gebildet hatte, bereitete den Fall der römischen Herrschaft im Elſaß vor; diese aber, welche vom Nieder-Rhein herauf-rückte, blieb zuletzt im Besitze desselben. a)

In den sechziger Jahren des vierten Jahrhunderts glückte es den Alemanniern, jene römische Gränzen-Wehr am Main und an der Donau durchzubrechen und sich an unserm jenseitigen Rhein-Ufer niederzulassen.

Die Kaiser Julian und Valentinian I. konnten die nachtheiligen Folgen einer solchen Nachbarschaft schon zum Voraus berechnen, und ihre eigene traurige Erfahrung bestätigte es.

Einer großen drohenden Gefahr wurden große Gegenmittel entgegengesetzt; sie waren die größten, welche die Römer jemals zur Sicherheit Galliens am Rhein veranstaltet hatten, aber auch die letzten.

Insonderheit überstiegen die Anstalten, die Valentinian I. traf, alle ähnliche Bemühungen seiner Vorgänger. b)

Geschichte des nördlichen Bergs.

Wahrscheinlich geschah es damals, daß auch der nördliche Berg mit einer Ring-Mauer umgeben wurde. c) Da-

a) G. Perreiot diss. sur l'orig. des Francs etc. in Grandid. hist. d'Als.

b) Ammian. Marcellinus Rer. gest. edit. Gronov. Lugd. Bat. 1693. p. 403. u. Gothofr. ad cod. Theodos. L. XV. Tit. de oper. publ. Leg. 13. ib. Valentinian I. ist im Jahr 375 mit Tode abgegangen.

c) G. Laguille hist. de la prov. d'Als. Strasb. 1727. T. I. p. 28. Schœpl. II. cc. §. CLXXV. p. 536. Grandid. c. p. 243.

durch wurde man Meister von der Heer-Strasse und dem Klingenthal, und rückte das Stand-Lager dem wichtigen Paß durch das Breuschthal näher. Lange Mauer-Linien wurden daher über das Heiden-Schloß d) und Girsbaden dahin gezogen, und am letztern Orte ein Kastell angelegt, das seinem Nachbar auf dem Odilien-Berg untergeordnet war. Zugleich gewann die Mauer-Umfassung des letztern eine so ansehnliche Ausdehnung, daß, bey einem unerwarteten Ueberfall der Alemannier, ein großer Theil des Land-Volks darin Schutz finden konnte.

Diesem geschwornen und unternehmenden Feind der Römer kamen jedoch im Jahr 407 die Vandalen, Alanen, Sueven und andere barbarische Völker zuvor, gelockt und ins Geheim unterstützt von einem Stilico, der die Zügel der römischen Regierung leitete, während der Kaiser Honorius noch ein Knabe war. Jener treulose Mann, der von Geburt selbst ein Vandalen soll gewesen seyn, gieng mit dem verrätherischen Vorsatz schwanger, das römische Reich zu Grunde zu richten, und entblößte daher die Gränz-Festungen desselben von den nöthigen Besatzungen, um ihre Eroberung zu erleichtern. Es gelang ihm auch: die vogesischen Verwahrungs-Anlagen wurden erstiegen, e) eingenommen und zerstört.

Mit ihnen fielen auch die starken Mauern des Lager-Werks auf dem Odilien-Berg.

d) Auf der Nord- und Morgen-Seite dieses Bergs. Es ist vielmehr eine Verschanzung.

e) Auet. cozv. in Schoepfl. II. cc. §. CXXI. p. 426.

Das Beyspiel dieser Barbaren ahmten die Alemannier nach, die ihren Fußstapfen folgten; vielleicht des Widerstandes eingedenk, den ihnen die römische Besatzung unter Valentinian I. daraus gethan haben möchte.

Am frühesten von Menschen besucht und bewohnt, trat in der Folgezeit der eigentliche Odilien-Berg dies alte Recht wieder an, während über seinen beiden Nachbarn, statt des Waffengeklirres der römischen Legionen, eine Todtenstille ruhet.
